

Kontakt zu den Frauen und Sozialarbeit im Wandel der Zeit



Toni Boch mit Frauen und Kindern

Toni Boch, bekannt als Schwester Toni, hat Istanbul im Jahre 1972 nach 11 Jahren Mitarbeit in St. Georg verlassen und ist heute, im 89. Lebensjahr, noch immer sehr mit diesem Werk verbunden. Noch vor ihrem Weggehen von St. Georg regte sie einen Osterbasar an, der dann von Irmgard Staudacher und Herrn Pucher CM angefangen wurde und den es bis heute gibt. Die Intention ist gleich geblieben, für bedürftige Menschen finanzielle Mittel zu erarbeiten.



Ausflug in den 60er Jahren

Zu ihrer Zeit in Istanbul meinte sie spontan: *“In meiner Zeit war mir besonders wichtig, Land und Leute kennen zu lernen. Durch meine caritative Arbeit hatte ich viele gute Kontakte und schöne Begegnungen. In besonders guter Erinnerung sind mir die guten Helfer bei der Arbeit sowie ihr Mitdenken bei den verschiedensten Veranstaltungen.“*

1972, als Toni zurück nach Österreich ging, übernahm **Irmgard Staudacher**, ihre Arbeit in der Caritas und der Pfarre. *“In dieser Zeit wurde auch*

mit dem Osterbasar begonnen. Ich konnte mir das am Anfang gar nicht vorstellen, es war aber im Laufe der Zeit sehr schön, wenn die Frauen kamen und bastelten, nähten, Handarbeiten herstellten. Wichtig dabei war aber mehr noch das Beisammensein, das Tun für andere und das ausreden können. Es war eine schöne Zeit. Die Betreuung der Bedürftigen gehörte auch zu meiner Aufgabe. Die Besuche in den Häusern und manchmal auch im Krankenhaus waren wichtig.“



Sr. Egina, Elisabeth Greber, Grete Fürnschuß (Leiterin 1973-1985), Irmgard Staudacher (1975)

In den letzten zehn Jahren ihres Aufenthalts machte Elisabeth Greber neben dem Religionsunterricht Gefängnisbesuche in zehn Haftanstalten in der Türkei. Angefangen hatte es damit, dass Hildegard Braun, eine Frohbotin aus München, sie bat, eine junge türkische Frau zu besuchen, die aus Deutschland in ein türkisches Gefängnis gekommen war.



Weihnachtsfeier im Gefängnis (1983)

In der Gemeinde- und Caritasarbeit wurde Irmgard Staudacher von **Gertrud Rüb** abgelöst, die sich ein

ganzes Vierteljahrhundert für St. Georg engagierte. (siehe: Istanbul - Ein Rückblick)



Eröffnung der Schule in Kılıçköy (2001)

Elisabeth Dörler half nach dem Erdbeben vom 17. August 1999 bei Erste-Hilfe-Transporten nach Adapazarı mit. *“... diese halb vom Erdboden verschluckten Häuser und die Not der dortigen Menschen haben mich mehr betroffen gemacht als das Erdbeben in Istanbul selber. Dann war der Bau der Schule in Kılıçköy ein schönes gemeinsames Projekt von St. Georg.”*

Mit **Gerda Willam** kam im Herbst 2009 wieder eine Theologin für die Gemeindefarbeit nach Istanbul. Ihr Engagement zeigt sich besonders auch im Einsatz für die Flüchtlinge. *“Als ich nach Istanbul kam, war es mir von Anfang an wichtig, mich auch um die sozial Benachteiligten zu kümmern. Unter den Ausländern hier in Istanbul sind das nicht die Europäer, sondern Menschen aus Afrika und Asien, die sich aufgrund auswegloser*

wirtschaftlicher und politischer Situation auf dem Weg Richtung Europa gemacht haben. Viele davon sind hier in Istanbul gestrandet. Gemeinsam mit Frauen aus unserer Gemeinde, v.a. aber auch in der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit den Schwestern vom St. Georgsspital gelingt es uns, die körperliche und seelische Not dieser Menschen etwas zu lindern. In Absprache und Koordination mit anderen christlichen Gemeinden vor Ort vermitteln wir rechtliche Unterstützung, medizinische



Gemeinsam mit anderen Helfern in der Flüchtlingsarbeit (2011)

Hilfe und Sprachkurse. Wir begleiten Schwangere und Mütter mit Kindern, verteilen Essen, Food-Coupons und Kleider. In besonderen Härte- oder Notfällen bieten wir auch begrenzte finanzielle Hilfe an. Das ist möglich, da im Bereich der Flüchtlingshilfe die verschiedensten Kirchen von Istanbul in ausgezeichneter Weise miteinander kooperieren.” Gerda Willam liegt damit ganz in der sozialen Tradition der Gemeinschaft.